

An den Weiterbildungsausschuss

Stellungnahme des Supervisors zum Verlauf der Supervision

Name des Aus-/Weiterbildungsteilnehmers:.....

Die frei formulierte und vorab mit dem Supervisanden besprochene Stellungnahme sollte insbesondere auf folgende Aspekte eingehen:

Fähigkeit des Supervisanden / der Supervisandin

- zur Selbstreflexion
- zur Arbeit mit Übertragung, Gegenübertragung, Widerstand und Regression
- zur Beziehungsgestaltung
- zur Fähigkeit, Supervisionsinhalte und theoretische Überlegungen in die Arbeit mit Patienten einzubringen
- zur Einhaltung von Rahmenbedingungen (nicht nur des Settings, sondern auch der Ausbildungssituation, z. B. Protokolle o.ä.)

Günstig wäre, wenn sich im Verlauf der Weiterbildung eine Entwicklung darstellen ließe, die sowohl Stärken als noch zu verbessernde Schwierigkeiten des Supervisanden / der Supervisandin in der Arbeit mit Patienten benennt.

Datum

Unterschrift

Mit der Unterschrift bestätigt der Supervisor / die Supervisorin, dass der Inhalt dieses Schreibens dem/der Betreffenden mitgeteilt wurde.

AUFSTELLUNG VON LERNZIELEN UND ANGESTREBTEN KOMPETENZEN ZUR AUS- UND WEITERBILDUNG AM AAIM

PERSÖNLICHE KOMPETENZ

- Psychische Plastizität
- Empathie und Annahme des Patienten
- Selbstempathie und Fähigkeit auch im Umgang mit z.B. Angst, Spannungen, Konflikten, erotischer Anziehung, eigenen Schwächen
- Aushalten und Nicht-Wissen und Nicht-Verstehen
- Fähigkeit, Krisen zu meistern, sich Hilfe zu holen und diese anzunehmen (Supervision, Selbsterfahrung, Kasuistik)
- Fähigkeit, die Regularien von Therapie und Ausbildung umzusetzen (z.B. Stundenprotokolle, Berichte an den Gutachter, Einhalten von Terminen und Fristen etc.
- Vertrauen in das eigene Behandlungskonzept

BEZIEHUNGSKOMPETENZ

- Verantwortungsübernahme des Therapeuten in und für die therapeutische Beziehung bei gleichzeitiger Akzeptanz der Gesamtverantwortung des Supervisors
- Fähigkeit zur Begründung einer dauerhaften therapeutischen Beziehung
- Fähigkeit zur intuitiven und kognitiven Erfassung der individuellen Entwicklungsbedürfnisse des Patienten
- Angebot eines heilsamen Settings als Kontext der therapeutischen Beziehung (räumliche und zeitliche Konstanz, Kontinuität, Wahrung der Intimität, Einhaltung der Grenzen und ethischen Prinzipien etc)
- Fähigkeit zum Erfassen und zum Umgang mit Übertragung und Gegenübertragung

KONZEPTKOMPETENZ

- Fähigkeit, theoretische Konzepte und Forschungsergebnisse heranzuziehen
- Fähigkeit zur Diagnostik und Therapieplanung
- Darauf abgestimmtes therapeutisches Vorgehen
- Bereitschaft zur kritischen Evaluation des therapeutischen Prozesses gemessen am Verlauf

Folge: die Fähigkeit, einen analytischen/tiefenpsychologischen Prozess einzuleiten, zu gestalten und zu beenden

ASPEKTE PROFESSIONELLEN KÖNNENS

- Beziehung ermöglichen und gestalten
- Rahmenherstellung und Umgang mit dem Setting
- Kontexterfassung
- Erfassung von Mustern
- Wahrnehmung von Bindungsstilen
- Gestalterfassung der Person und Wahrnehmung von Szenen, „enactments“ und Körpersignalen
- Reflexion von Annahmen und Regeln („in der Analyse fragt man nicht“)
- Spezifische Art des Zuhörens, Sprechens und Schweigens
- Sensibilität für Sprachspiele
- Einbeziehen von Imaginationen, Phantasien und Träumen
- Oszillieren von Synchronizität und Diachronizität („hier und jetzt versus „dort und damals“; Übertragung/Gegenübertragung)
- Perspektivenwechsel im Sinne multipler Bifokalitäten („innen/außen; Fernsicht/Nahsicht; Patient/Selbst)
- Fluktuation zwischen affektivem Involviertwerden und Einnehmen einer exzentrischen/triangulierenden/.beobachtenden Position
- Empathie und Selbstempathie
- Arbeit an kleinteiligen Interaktionsmustern („der Affekt liegt im Detail“)
- Reflektierender Umgang mit objektivierenden diagnostischen Systemen einerseits in Relation zur Anerkennung subjektiver Wirklichkeiten mit Sinn- und Bedeutungsfindung andererseits
- Indikationsklärung
- Prozessplanung, -gestaltung und -evaluation

Diese Lernziel- und Kompetenzaufstellung beansprucht keine Vollständigkeit und unterliegt einem Veränderungs- und Anpassungsprozess. Sie dient als Basis für die einmal jährlich stattfindenden Gespräche zum Stand der Aus/Weiterbildung mit den Supervisoren. Sie steht sowohl den Supervisoren als auch den Aus/Weiterbildungsteilnehmern zur Verfügung.

Literatur b. Verf., u.a. Bezugnahme auf Kahl-Popp, J. (2007), Ogden, T. (2006), Will, H. (2006); Zwiebel, R. (2012)

Anregungen für Supervisanden und deren Rückmeldung an die Supervisoren:

Worin erleben Sie sich gut unterstützt?

Was vermissen Sie?

Wovon wünschen Sie sich mehr?

Was belastet Sie?